

B 41

Der „Botschafter“ spricht

An die Erforschenden ferner Welten

An den Anfang meiner Darlegung stelle ich den Gruß meines Lebens an all die, die ich jetzt anzusprechen gedenke.

Mit dem, was ich ausmache, trete ich an dich heran, Leben auf dem Planeten Erde.

Ungeachtet der sich mir hier auftuenden Lebensverhältnisse, gehe ich zielstrebig auf die hier Lebenden zu, die ein offenes Ohr und ein offenes Herz für Darlegungen haben, die weit über die Sichtweisen menschlichen Wissensstandes hinausreichen.

Leben auf diesem Planeten Erde, ich beabsichtige, dich darauf hinzuweisen, dass du mit deinem Leben im Jetzt immer wieder an die Grenzen deiner Erkenntniskraft stößt. Meinem Leben ist es zu eigen, dir als ein Vertreter eines anderen Bewusstseins- und Erkenntnisstandes zu begegnen.

Weil es mir möglich ist, über das begrenzte Erfassen und Verstehen des Menschengeschlechtes hinaus zu arbeiten, fühle ich mich von Zeit zu Zeit aufgerufen, meine Lebensimpulse an das Leben auf diesem Planeten abzugeben, damit mein andersartiges Leben das Leben hier anstößt - anstößt dazu, sich seiner selbst zu besinnen. Auf eine besondere Art und Weise fühle ich mich all jenen zugetan, die es sich zum erklärten Ziel gemacht haben, die Welten - fern dieser Welt - zu erforschen.

Es entspricht der Natürlichkeit meines Lebens, dass ich Verstehen aufbringen kann für jegliches Streben nach mehr Erkenntnis - nach mehr Wissen.

Ich verstehe auch die Faszination, das Unbekannte ins rechte Licht rücken zu wollen, das Unerklärliche zu erklären und ein Verstehen aufzubauen hin zu dem Leben, dem das Verstehen vermittelt werden muss.

Meines Erachtens ist es für die hier um die Wahrheiten anderer Welten Ringenden ein nicht einfaches Unterfangen, die Wahrheitsbestände fern der Erde so zu erfassen, wie sie sind.

Ich erachte dabei als hauptsächliches Problem, dass die Erforschenden ferner Welten hier nur imstande sind, mit dem zu arbeiten, was die Erde an Materie zu bieten hat.

Deshalb fühle ich mich aufgerufen, euch mit meinem Erkennen - mit meinem Wissen - beizustehen.

Ihr, die ihr mit der Ernsthaftigkeit eures Lebens bemüht seid, das Leben ferner Welten zu erfassen, hört, was ich euch zu vermitteln habe!

Wir gehen einmal davon aus - und da werdet ihr mir zustimmen - dass das Leben ferner Welten in seiner materiellen Beschaffenheit für euer wissenschaftlichen Forschungen erst noch auf das Genaueste untersucht werden müsste.

Nehmt zur Kenntnis, dass ihr euch hier nicht nur vor ein schwieriges Problem gestellt seht, sondern - nach meinem Erkennen - immer wieder an Grenzen stoßen müsst.

Ihr, die ihr - mit allem, was ihr in euren Forschungen auf die Beine stellt - euch erst einmal ausschließlich auf der materiellen Ebene bewegen könnt, die dieser Planet nun einmal hat, müsstet bei all euren Betrachtungsweisen in Erwägung ziehen, dass die materielle Grundlage, mit der ihr euer Forschen vollzieht, nicht imstande sein könnte, andere Formen der Materie so zu erfassen und wiederzugeben, wie es der Lebenswahrheit anderer Welten entspricht.

Was ihr - unter Anwendung der hier bestehenden Materie - an Erkenntnissen gewinnt, kann doch natürlicherweise nur in dem Rahmen liegen, den die Materie zulässt, mit der ihr arbeitet.

Wenn wir einmal von der These ausgehen: Die Materie, mit der ihr forschen müsstet, befände sich fern der Erde auf einem Planeten - den ihr mit euren Gerätschaften zwar erfassen könnt, mit dessen Materie ihr von hier aus jedoch nicht arbeiten könnt. Was wäre, wenn die Materie, die ihr deshalb so erfasst wie ihr sie jetzt erfassen könnt, nicht die ist, die ihr glaubt, dass sie es sein müsste?

Nach euerem Erkenntnisstand - den ihr durch alle Instrumente, die auf diesem Planeten entwickelt wurden, gewonnen habt - müsste es doch möglich sein, dass es in dem Weltenraum - den ihr Universum nennt - Materiebeschaffenheiten gibt, die allen hier Lebenden völlig fremd sind.

Wenn es diese Materiebeschaffenheiten gibt, wer von euch könnte mir dann die Beweisführung dafür erbringen, dass es mit den hier beheimateten Erkenntnismöglichkeiten erlebt werden kann, diese andersartige Materie als die zu erkennen, die sie ist. Wenn wir weiter davon ausgehen, dass diese Materie von euch nicht als die erfasst werden kann, die sie ist und ihr auch nicht wisst wie sie wirkt, erachte ich euer umfangreichen Bemühungen nur als dazu geeignet, euch in dem Rahmen bewegen zu können, der euch hier vorgegeben ist.

Wenn ihr den euch hier vorgegebenen Rahmen bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht ernsthaft verlassen könntet, wage ich in Frage zu stellen, ob das von diesem Planeten Erde aus je möglich sein wird.

Denn wenn wir weiter davon ausgehen, dass sich im Verhältnis zur Entfernung von diesem Planeten die Materie weiter und weiter verändert, wie - so frage ich euch - sollte

es mit den Mitteln, die dieser Planet bietet, je möglich sein, diese sich verändernde Materie zu erforschen?

Die Grenzen der materiellen Belastbarkeit hier, die kennt ihr in etwa so gut wie ich. Angenommen, die Grenzen dieser Belastbarkeit sind nicht zu erweitern - und dafür spricht viel - ist es somit äußerst fragwürdig, Materie dieses Planeten Erde in Bereiche eindringen zu lassen, deren materielle Substanz sich in das für euch nicht Erkennbare verwandelt.

Denn wenn wir bereits im bekannten Rahmen die Belastungsgrenzen erkennen können, müsst ihr sie euch doch umso mehr in dem für euch unbekanntem Rahmen eingestehen.

Wenn wir also von der Schlussfolgerung ausgehen, den materiellen Gegebenheiten dieses Planeten unterworfen zu sein, müssen wir doch weiter schlussfolgern, dass es äußerst schwierig sein wird, die Forschungen in einen Bereich auszudehnen, der euch nicht zugänglich ist.

Wie fein auch die Gerätschaften von euch entwickelt werden mögen - ihre Grenzen finden Sie dort, wo ihr mit einer Materie zu arbeiten hättet, die es hier nicht gibt, um weitere Voranschritte zu erzielen.

Doch selbst wenn ihr weitere Voranschritte erzieltet - wenn ihr die Wahrheit liebt werdet ihr die Erkenntnis mit mir teilen: Der Stein des Weisen der existiert nicht - und die Entfaltungsmöglichkeiten des euch Bekannten sind nahezu ausgereizt.

In dem Erkennen der Begrenzungen, die sich nur innerhalb eines begrenzten Rahmens erweitern lassen, habt ihr von mir zur Kenntnis zu nehmen, dass all euer Bestreben und all euere intensiven Bemühungen um andere Welten an den Mitteln, die euch zur Verfügung stehen, scheitern werden.

Wenn ihr die Erkenntnis meines Lebens bejahen könnt, dann steht ihr im Grunde jetzt vor dem Nichts.

Denn glaubt ihr meinen Worten - noch besser: Glaubt ihr dem Erkennen in euch, das ihr oftmals nicht wahrhaben wollt - wird jegliches weitere Bemühen, in dieser Art zu leben und zu forschen sinnlos.

Die begrenzten Möglichkeiten dieses Planeten Erde sind eindeutig so vorherbestimmt, dass das Menschengeschlecht hier zu verharren hat. Alles, was ihr außerhalb dieser begrenzten Möglichkeiten habt werden lassen, zeigt doch jedem wahrheitsliebenden Leben auf: Ihr brachtet selbst den Beweis dafür, dass ihr diesen Planeten Erde nicht ernsthaft verlassen könnt.

Denn das, was ihr als Raumfahrt bezeichnet, bewegt sich in dem gleichen begrenzten Rahmen, wie euere Forschungen.

Aus einer anderen Welt kommend, kann ich euch in aller Eindeutigkeit vermitteln, dass es kaum die Lebensaufgabe der Menschen sein kann, den für die Menschen bestimmten Planeten Erde zu verlassen.

Auf diesem Planeten Erde geht es um vollständig andere Forschungsarbeit - geht es um vollständig andere Erkenntnisse als die, um die ihr euch bemüht.

Glaubt mir: Wenn es für die Menschen zuträglich gewesen wäre, mit dem Menschenkörper diesen Planeten zu verlassen, dann hätten wir von unserer Seite aus dafür einfachere Wege und Möglichkeiten erschaffen, die jedem Leben hier zugänglich gewesen wären.

Ich lasse euch in den Spiegel meines Lebens blicken - zeige euch auf, dass es Leben gibt, das sich von Welt zu Welt bewegen kann. Jedoch ihr, die ihr hier eingeboren seid, um auf - und mit - diesem Planeten Erde zu leben, tötet gut daran, euere vergeblichen Lebensbemühungen auf sich beruhen zulassen.

Denn die Erkenntnisse anderer Welten werden euch ohnehin eines Tages zuteil - dann, wenn ihr auf und mit diesen Welten leben werdet wenn die Natürlichkeit eurer Lebensentwicklung es ermöglicht.

Die Natürlichkeit eurer Lebensentwicklung erschließt sich jedoch nicht, indem ihr euch um Forschungen bemüht, die die Menschen nicht benötigen.

Euere Leben entwickeln sich, indem ihr euch mit dem Erforschen eures eigenen Lebens befasst. Nach meinem Ermessen - als wiederkehrender Besucher dieses Planeten - ist das eine Lebensaufgabe, für die bei den meisten sich hier Entwickelnden leider ein Erdenleben nicht ausreicht.

Ich fühle euch meinem Leben verbunden und nahe durch das, was ihr tut - und habe euch im gleichen Atemzug zu sagen: Lasst ab von dem, was euch mir auf diese Art nahe sein lässt und richtet euer Augenmerk darauf, durch euere Lebensentwicklung euch in Lebenswelten hinein zu entwickeln, in denen ihr das - wonach ihr hier mühsam forscht - als selbstverständliche Lebensnatürlichkeit entgegennehmen werdet.

Denn nicht ihr seid die Verantwortlichen für das Ordnungsgefüge der Welten - dafür existieren die Meinigen und ich. Und glaubt mir: Wir erfüllen unsere Verantwortung! Für euch jedoch ist es im Jetzt nicht angebracht, diese Verantwortung auf euch zu nehmen - zu deren Tragen ihr ohnehin nicht imstande seid.

Fern der Erde - in den Welten, die euch so ansprechen und faszinieren - werdet ihr ein anderes Verstehen für meine Worte finden.

Doch im Jetzt trachtet danach, die Erforscher und Erforscherinnen eures Lebens zu werden, auf das ich nicht näher eingehen werde, als dass ich euch an dieser Stelle an die Hand eures Königspaars verweise.

Als Vertreter eines Ordnungsgefüges, das ihr in euren Wahrnehmungen als überdimensional erachten würdet, weise ich euch darauf hin, dass ihr daran arbeitet, die Ordnung dieses Planeten Erde außer Kraft zu setzen. Euer Sinnen und Trachten jedoch sollte sein, das Ordnungsgefüge dieses Planeten Erde durch die euch aufgezeigten Lebensverhaltensmöglichkeiten mit aufrecht zu erhalten.

Ich weise euch des Weiteren darauf hin, dass ihr mit euren Lebensbemühungen - wie sie jetzt noch sind - den Meinigen und mir entgegenwirkt.

Nehmt die Begrenztheit auf diesem Planeten Erde hin und findet Frieden mit ihr - damit euer Leben zur Ruhe kommen kann und euere Forschungssucht in die Befriedigung finden kann!

Denn die Sucht nach Neuem und Weiterführendem kann nicht im Äußeren gestillt werden, sondern nur durch die Suche nach weiterführenden Liebesverhaltensweisen in euch selbst!